



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

21.12.1932 (Nr. 287)

Die neue Verordnung

(Fortsetzung von Seite 1)

Abchnitt III Periodische Druckschriften § 6

1. Wird durch den Inhalt einer periodischen Druckschrift die Strafbarkeit einer der in den §§ 81-86, 92, 1-4 des Strafgesetzbuches oder in den §§ 1-4 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse bezeichneten Handlungen begründet, so kann die periodische Druckschrift, wenn es sich um eine Tageszeitung handelt, bis auf die Dauer von vier Wochen, in anderen Fällen bis auf die Dauer von sechs Monaten verboten werden. Auf die Zuständigkeiten des Verfahrens finden die Vorschriften des § 3 entsprechende Anwendung.

2. Das Verbot einer Druckschrift umfasst auch die in demselben Verlag erscheinenden Kopfschriften der Zeitung sowie jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist.

§ 7

Das Verbot einer periodischen Druckschrift muß ohne sachliche Nachprüfung sofort aufgehoben werden, wenn die Beschwerde nicht spätestens am fünften Tage nach ihrer Einlegung dem Reichsminister des Innern zugeleitet ist.

§ 8

Wer eine nach § 6 verbundene periodische Druckschrift herausgibt, verlegt, druckt oder verbreitet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, neben dem auch auf Geldstrafe erkannt werden kann.

Abchnitt IV

Änderungen des Strafgesetzbuches

§ 9

Das Strafgesetzbuch ist in folgender Fassung anzuwenden:

1. Als § 49b wird folgende Vorschrift eingefügt:

„§ 49b. Wer an einer Verbindung oder Verabredung teilnimmt, die Verbrechen wider das Leben bezweckt oder als Mittel für andere Zwecke in Aussicht nimmt, oder wer eine solche Verbindung unterstützt, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren. Nach diesen Vorschriften wird nicht bestraft, wer der Behörde oder dem Bedrohten so rechtzeitig Nachricht gibt, daß ein in Verfolgung der Verbrechen der Verbindung oder Verabredung beschuldigtes Verbrechen wider das Leben verhindert werden kann.“

2. Unter dem ersten Abschnitt des zweiten Teils wird folgender neuer Abschnitt eingefügt: 2. Abschnitt. Angriffe gegen den Reichspräsidenten, § 91:

Wer gegen den Reichspräsidenten einen Angriff auf Leib oder Leben (Versuch) begeht, wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer den Reichspräsidenten öffentlich beschimpft oder verleumdete. Die Tat wird nur mit Ermächtigung des Reichspräsidenten verfolgt. Für die Verurteilung zur öffentlichen Bekanntmachung gilt § 200 entsprechend. Sind im Falle des Absatzes 2 mildernde Umstände vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann.

3. Als § 134a wird folgende Vorschrift eingefügt:

„134a. Wer öffentlich das Reich oder eines der Länder, ihre Verfassung, ihre Farben oder Flaggen, oder die deutsche Wehrmacht beschimpft, oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht, wird mit Gefängnis bestraft.“

Abchnitt V

Waffenmißbrauch

§ 10

Die Geltungsdauer des § 3 des Gesetzes gegen Waffenmißbrauch vom 28. März 1931 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 77) wird bis auf weiteres verlängert.



Das hast Du fein gemacht!

Du gehörst zu den Hausfrauen, die mit weniger Geld immer mehr erreichen. Welch ein guter Einfall, durch die Kleinanzeige in der „BNZ“ alles unbrauchbare Hausgerät zu Geld zu machen! Auch in Zukunft wollen wir unsere Wünsche der Kleinanzeige anvertrauen! Nichts vermittelt schneller, besser und billiger! Dabei der niedrige Preis!

Abchnitt VI

Ueberleitungs- und Schlußvorschriften

§ 11

Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern, und zwar soweit es sich um Vorschriften über das Verfahren vor dem Senat des Reichsgerichts handelt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz. Er kann, soweit er es für erforderlich hält, Richtlinien für die Handhabung der Verordnung erlassen.

§ 12

1. Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

2. Das Gesetz zum Schutze der Republik vom 25. März 1930 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 91) tritt nicht am 31. Dezember 1932, sondern mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung außer Kraft.

§ 13

Verbote periodischer Druckschriften, die auf Grund einer der gemäß §§ 11 und 12 Abs. 2 aufgehobenen Vorschriften erlassen sind, treten mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung außer Kraft.

§ 14

Soweit Strafvorschriften durch diese Verordnung aufgehoben oder geändert worden sind, findet § 2 Abs. 2 des Strafgesetzbuches Anwendung.

§ 15

1. Ist jemand wegen einer Tat verurteilt worden, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung nicht mehr strafbar ist, so darf die Strafe nicht vollstreckt werden. Das gleiche gilt für Nebenstrafen und Sicherungsmassnahmen sowie für rückfällige Geldbußen, die in die Kasse des Reichs oder der Länder fließen.

2. In den Fällen des Absatzes 1 dürfen rückfällige Kosten nicht mehr eingezogen werden.

§ 16

Enthält eine Gesamtstrafe, die zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung noch

nicht verbüßt ist, eine Einzelstrafe wegen einer Tat, die nach dem Inkrafttreten der Verordnung nicht mehr strafbar ist, oder mehrere bezügliche Einzelstrafen, so wird der Teil der Gesamtstrafe, der nach dem Verhältnis der verurteilten Einzelstrafe auf die genannte Zuwiderhandlung entfällt, von der Gesamtstrafe in Abzug gebracht.

§ 17

1. Ist jemand wegen einer Tat rechtskräftig verurteilt worden, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung strafbar bleibt, die aber nicht mehr mit einer erhöhten Mindeststrafe oder die mit einer geringeren Mindeststrafe bedroht ist, und ist die Sache ganz oder teilweise noch nicht vollstreckt, so kann die Strafe auf Antrag des Staatsanwalts oder des Verurteilten gemindert werden. Enthält eine Gesamtstrafe eine Einzelstrafe, die hiernach gemindert ist, so ist § 16 entsprechend anzuwenden.

2. Die Entschädigung erfolgt nach § 462 der Strafprozeßordnung.

§ 18

Bemerkte über Strafen wegen solcher Taten, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung nicht mehr strafbar sind, sind auf Antrag des Verurteilten im Strafregister zu tilgen.

§ 19

1. Hat beim Inkrafttreten dieser Verordnung die Staatsanwaltschaft auf Grund des § 18 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 einen Antrag nach § 212 der Strafprozeßordnung gestellt, so kann das Verfahren nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt werden.

2. Diese Vorschrift tritt eine Woche nach Verkündung dieser Verordnung außer Kraft.

Berlin, 19. Dezember 1932.

Der Reichspräsident von Hindenburg. Der Reichskanzler von Schleicher. Der Reichsminister des Innern Dr. Brüning. Der Reichsminister der Justiz Dr. Gurtner.

Noch einmal Bumke

Leipzig, 20. Dez. In der verfassungsrechtlichen Streitfrage der SPD-Fraktion des Preussischen Landtags gegen den Präsidenten des Preussischen Landtages verurteilte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke namens des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich am Dienstag mittig folgende Entscheidung:

Nach Artikel 17 Abs. 3 Satz 2 der preussischen Verfassung durfte der Präsident des Preussischen Landtags auf Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion vom 3. August 1932 den Landtag nicht erst am 30. August einberufen.

In der Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofes heißt es: Die Einberufung zum 30. August, wie sie im vorliegenden Falle erfolgte, ist von der Antragstellerin zu Recht als Verletzung ihres Einberufungsbezugs angesehen worden. Der Präsident des Landtages durfte unter keinen Umständen aus politischen Erwägungen heraus, wie er das augst, die Einberufung verschieben. Artikel 17 Abs. 3 Satz 2 der preussischen Verfassung stellt die Auffassung der parlamentarischen Minderheit über die Zweckmäßigkeit der Einberufung des Landtages ausdrücklich vor die Meinung des Präsidenten.

Feuerüberfall auf SS-Lokal in Altona

Altona, 21. Dezember. Wie die Gauleitung Schleswig-Holstein der NSDAP mitteilt, wurde am Dienstagabend von Kommunisten auf das neue SS-Lokal in der Breiten Straße in Altona ein Feuerüberfall verübt. Wenigstens gegen 9 Uhr erschienen plötzlich in Zivil gekleidete Männer, die auf ein abgegebenes Kommando ungefähr 20 Schüsse in das Lokal feuerten. Der hinter dem Bifest der Wirtschaft stehende SS-Mann Schauf wurde durch einen Unterschenkel- und Wadenabschuß verletzt. Nach Mitteilung der NSDAP ist der Überfall darauf zurückzuführen, daß am Dienstag morgen durch ein Flugblatt aufgefordert wurde, „daß das Lokal mit allen Mitteln ausgedöhnt werden müsse.“

Ein Motorjäger von finnischen Dampfer

übernommen und gesunken

Hamburg. Auf der Unterelbe bei Krantland ist am Dienstag morgen in der Dunkelheit ein Motorjäger von dem einflussreichen finnischen Dampfer „Amberoff“ übernommen worden und gleich darauf gesunken. Das Schicksal der Besatzung des gesunkenen Fahrzeuges ist noch ungewiss. Bislang konnten Name und Heimatort des gesunkenen Fahrzeuges nicht ermittelt werden.

Leerer Dampfschiff aufgefunden und von der

Brandung fast völlig zerstört

Emden. In der Nähe der Insel Zerschellung, in den sogenannten Zerschellinger Gründen, ist in den Nachmittagsstunden des Sonntags der Fischdampfer „Sarab“ (A. L. 19), der sich mit einer Ladung Heringe auf der Fahrt von Frankreich nach Leer befand, der letzten in der diesjährigen Saison, gesunken. Die 19tägige Beladung konnte von dem auf Zerschellung stationierten Rettungsboot in Sicherheit gebracht werden.

Zur Strandung des Baggers erfahren wir nach auf fernmündliche Anfrage bei der Rettungsstation der holländischen Insel Zerschellung, daß der Bagger im Laufe der Nacht fast zerstört worden ist, so daß an seine Rettung nicht mehr zu denken ist. Die Beladung befindet sich wohl und ist noch auf der Insel.

Der Bagger stand unter der Führung von Kapitän Wilmann auf der Küste von Leier. Nach dem Sinken des Baggers wurde der Bagger von der Küste nach Leier geschleppt. Es handelte sich bei dem Bagger „Sarab“ um ein Schiff, das die Leerer Heringsfischerei vor etwa einem Jahr von der Deutschen Fischerei AG. Wesermünde erwarb. Es wurde 1898 auf der Leerdorfer-Werft gebaut und hatte eine Länge von 36,83 Metern, eine Breite von 6,60 Metern und eine Höhe von 3,24 Metern. Die Maschinen entwickelten eine Leistung von 330 PS.

Gesteigerte kommunistische Aktivität

Direkte Anweisungen aus Moskau

Berlin, 21. Dez. Die Planmäßigkeit der kommunistischen Aktionen in der letzten Zeit hat schon mehrfach den Verdacht aufkommen lassen, daß sie von irgend einer Zentralstelle aus dirigiert werden. In den letzten Tagen konnte jetzt in mehreren Fällen einmündig nachgewiesen werden, daß einige der letzten Aktionen der KPD auf eine einheitliche, aus Moskau kommende Anweisung zurückgehen. Nach den Richtlinien des Moskauer Exekutiv-Komitees soll die Arbeit der KPD in den Wintermonaten sich auf eine immer mehr gesteigerte Zermürbungstätigkeit erstrecken. In einzelnen Stützpunkten sollen kleinere Aktionen, die vor allem zur Beunruhigung der Polizei dienen sollen, durchgeführt werden. Man hofft, so nach und nach einen bürgerkriegsähnlichen Zustand zu schaffen.

Die letzten Ereignisse in den Großstädten Deutschlands haben mit nicht zu verkennender Deutlichkeit gezeigt, daß die deutsche kommunistische Partei diese Taktik dank der Nachhilfe der verantwortlichen Behörden zur Durchführung bringen konnte.

Wieder Ladenplünderungen in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Dez. Gestern Abend kam es wiederum zu bedrohlichen kommunistischen Ausschreitungen. Bei den Tumulten, die an verschiedenen Stellen der Stadt planmäßig inszeniert wurden, konnte sich die Polizei nur unter rücksichtsloser Anwendung des Gummistockes und in mehreren Fällen nur mit der Pistole in der Hand durchsetzen. Im Norden der Stadt, in der Gegend der Straße plünderte die Menge die Filiale einer Butterhandlung. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich einige Stunden später ebenfalls in einer Butterhandlung in Neukölln ab. Unter Rufen: „Wir haben Hunger“ drangen eine Anzahl Kommunisten in das Geschäft ein, raubten Lebensmittel zusammen und ergreifen damit die Flucht. Zu weiteren Plünderungen kam es in den letzten Abendstunden in der Schönhauser Allee, wo die Schaufenster Scheiben mehrerer Lebensmittelgeschäfte eingeschlagen wurden. In keinem Falle ist es gelungen, einen der Täter zu fassen.

Kein Reichstag vor Weihnachten

Berlin, 20. Dez. Der Reichstagsrat des Reichstages beschloß am Dienstag Abend, gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten, vor Weihnachten keine Reichstagsungung mehr stattfinden zu lassen. Der Reichstagsrat wird zwischen Weihnachten und Neujahr noch einmal zusammentreten, um dann Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Reichstagsungung festzusetzen, die nicht vor Anfang Januar stattfinden dürfte.

Eine beispiellose Lüge

Die vereinigten Gegner der nationalsozialistischen Bewegung haben zu einem neuen Großangriff der Lüge und Verleumdung gegen die NSDAP angelegt. Im Rahmen dieser Lügen-Kampagne veröffentlichten der sozialdemokratische „Vorwärts“ und die jüdische „Frankfurter Zeitung“ angebliche „Berichte“ über die Gantagung der NSDAP in Halle und die dortige Rede des Führers, die von Tugenden von „bürgerlichen Vätern“ folgerichtig werden. Es heißt darin u. a., daß sich auf dieser Tagung „oppositionelle“ und „SS-Gruppen“ mit Hitlerern „gezwungen“ hätten. Des weiteren werden Adolf Hitler eine Reihe von angeblichen Auslassungen über den „Halt Strahler“ unterzogen.

Wie stellen fest, daß an diesen Lügenmeldungen kein wahres Wort ist.

Adolf Hitler habe dazu die folgende Erklärung veröffentlicht:

Der „Vorwärts“ (Nr. 43/505 vom 18. 12.), die „Frankfurter Zeitung“ (Nr. 946 vom 19. 12.) und andere Blätter berichten, „daß ich in Halle vor den Amtswaltern“ erlärte, Gregor Strahler sei von mir „bestraft“ worden. Ich hätte im ersten Konflikt mit den Weidern Strahler große Mitleid haben lassen, um so später mich selbst getraut werden. Als ich mir dann von jedem Amtswalter ewigen Gehorsam in die Hand habe schreiben lassen, sei es zu einer Prügelei gekommen. Die Deposition habe sich gewaltig am Eintritt in den Saal verhalten. Diese Meldung des „Vorwärts“ und der „Frankfurter Zeitung“ ist von Anfang bis zum Ende frei erfunden. Der Fall Strahler wurde von mir überhaupt nicht berührt, der Name Gregor Strahler nicht erwähnt. — Selbstverständlich drang keine „Opposition“ in den Saal und es fand daher auch keine Prügelei statt. Wohl aber mußte die Strafe durch die Polizei von realisierenden Kommunisten geräumt werden.

geg. Adolf Hitler.

Daß fast die gesamte Presse sich nicht gescheut hat, die plumpen Lügenmeldungen der Juden- und Marxistenblätter kritisch nachzudenken und damit das übrige zu tun, das die Ergebnisse dieser Lügenfabrikation nur ja ins Licht getragen werden, wirkt ein großes Licht auf die so oft betonte „Neutralität“ solcher Blätter. Ob sie wohl den Anstand besitzen, daß sie die von ihnen veröffentlichten schabigen Lügen nach dieser eindeutigen Klärung des Sachverhaltes richtigstellen?

Hespern bringt

Damen- und Herren-Mäntel
Sport- und Straßen-Anzüge
Ski-Anzüge, Lederwesten
Knaben-Mäntel u. -Anzüge
Am Wall 151-152



Die Freude ist kaum auszudrücken,
Wenn auf der weißen Leinwand
Stegmann & Hartmanns Bestecke
im Silberglanze prächtig strahlen!

Bestecke

Schwer versilbert u. verschromt!
Besonders vorteilhafte Angebote

Stegmann & Hartmann
Fau. enstraße 37-39



**Wring-
maschinen**

RM. 8.75, 3 Jahre Garantie
Ersatzwalzen u. Reparatur sofort

Franz Wille

Nord, Ecke Lüttenstr.
Weser 81957 u. 58



Siegfried Walter



Schokoladen-Fabrikola

Eigenfabrikation der echten
Brenner Möhren-Köpfe
Findorfsstraße 24 - Weser 81669



**Heute und morgen
trifft große Sendung**

in Gänsen, Enten, Putern, Suppenhühnern, Kapannen, Hähnchen, Wildenten, Fasanen, etc.
Prima Reh- und Hasenbraten.
Auf Wunsch alles bratfertig
M. Wübena, Rathenastr. 10, R. 7881

Ich führe nur
la Qualität!

Alter Klarer . . . 1/2 Fl. 1.35
Alter Nordhäuser . . . 1/2 Fl. 1.50
Alter Vorderer . . . 1/2 Fl. 1.50
Alter Doppelkorn . . . 1/2 Fl. 1.95
Edelkorn . . . 1/2 Fl. 2.10
Alter Doppelkorn . . . 1/2 Fl. 2.65
Einemöhrer . . . 1/2 Fl. 2.50
35% Misch. . . 1/2 Fl. 2.75
Alter Jagdkorn 40% . . . 1/2 Fl. 2.85
Alter Jagdkorn 40% . . . 1/2 Fl. 2.85
Sämtliche Liköre, Hausmarke 2.40
Steinlagen, Niederst. . . 1 Ltr. 3.50
Deutsch. Weinbrand-Verschnitt 1.90
Hausmarke . . . 2.60
Reidem. & Ulrichs . . . 2.90
Reidem. & Ulrichs . . . 3.10
Hausmarke „Edel“ . . . 3.10
Schmalzbrenn . . . 3.40
Winkelhausen . . . 3.40
Macholl . . . 3.40
Weinbrand Verschn. extra Qualität . . . 1 Ltr. 2.50

la Jamaica-Rum Verschnitt
38% Spezial . . . 1/2 Fl. 1.15
40% . . . 1/2 Fl. 1.25
45% . . . 1/2 Fl. 1.35
50% . . . 1/2 Fl. 1.70
55% von u. u. U. . . 1/2 Fl. 2.20
60% Spezial . . . 1/2 Fl. 2.40

**Größte Auswahl!
Beste Qualität!
Niedrigste Preise!**



Bumenne
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSHANDLUNG
OBERSTR. 13, Ecke der Str.

**Vom Besten das Beste
Molkereibutter
Eggers**
Landwehrstr. 65, Eckenlaubenstr.
gegenüber der Apotheke
Schulhausstr. 32, nahe Bornst.

Parteigenossen

Für den
Weihnachtstisch kauft

la Diepholzer Hafermastgänse
„Das Beste vom Besten“
la Mastputer, la Mastenten, la Kapaume
Alles Küken von 1932
la Masthühner, gespickte Hasen u. Rehbraten
geteilte Gänse! bei
**Wild- und Geflügelhandlung
Pg. OTTO ÖWERDIECK**
Fernsprecher Hansa 43097
nur Vor dem Steintor 174, gegenüber der Lübeckerstr.
Haltestelle St. Jürgenstraße

Achtung!
Größte Auswahl auch an den beiden letzten Tagen.
Freitag wird alles noch einmal frisch geschlachtet!

Keinen Pfennig den Warenhäusern!

Kauft beim Einzelhandel!

Zu verkaufen: Tannenbäume von 0.50 RM. an Kirchbachstr. 157	Kanarienvögel Zier dazu moderne Vogelkäfige wie immer zu Weihnachten von BELLIN Paulsenstr. 132, a. d. Wallstr. Lübeckstr. 56	Klempn.-Arbeit. la Arbeit, billig. Preise K. Seim Medkenstraße 17	Sofa 49.- 59.- 69.- Couch 58.- 68.- 95.- Sessel 19.50 29.- 39.- 54.- 78.- 83.- Lampen- str. 137/38
---	---	---	---

Aug. Tacke
Neuenstraße 66
backt auch für Sie
den besten
Weihnachtskuchen

**Füllhalter? Am Wall 153/56
Das richtige Geschäft hierfür** **Acke**

Weihnachtseinkäufe mache beim Einzelhandel					
Lederwaren vom Fachmann K. Tjaden Fiedthörn 3 - Nordstr. 130	Platt - Böckopp - Vesta Nähmaschinen Wihl. Klapproth // Albrechtstr. 29/30	Schach Schirme, Stöcke, Pfeifen in großer Auswahl A. Telling Ostertorsteinweg Nr. 12	Kauft bei den Inserenten der BNZ	HEINR. EILERS Ostertorstraße 34 la St. Felix Brasil-Zigarren aus eigener Fabrik	
Herrenhüte - Mützen Krawattenpreiswert bei Swatosch & Sohn Wulvesstraße 1a	Ausverkauf wegen Aufgabe der Artikel H. Pullower ab 1.50, Bademäntel, Anzüge, D.-Schals u. s. w. spottpilg Schlichter Herrenladen Am Wall 171 (Bischhofsmühl) Ausverkaufs-Artikel sind nicht im Fenster	Geschenkpäckchen in großer Auswahl Ferner empfehle vorzügl. Weine Medizinale-Drogerie Herm. Lührmann Obernstraße 47 // Dovensteinweg 80	Hausmusik in größter Auswahl, Geschenkbüchse GEORG BARTELS vom. Notendr. der A. E. Fischer A.G. Domshof 18a Fernruf: D. 23184	Reparaturen und Neuanfertigungen billigs!	
Kolonialwaren Geflügel - Eier - Butter Pg. Alb. Schröder Ostertorsteinweg 19	Bahnhof-Drogerie HEINRICH RYSCHE Bahnhofstraße 4	Praktische Neuheiten in Weihnachtsgeschenken für den Herrn Sie hei	Waitz Obernstraße (Eingang Molkerei)	Kauft in den Vormittagsstunden!	Pelze Reparaturen und Neuanfertigungen billigs!
Zigarren Tabake Pg. Erich Odsendorf Herdentorsteinweg 12, neben Regina	Noten Schallplatten bei Präeger & Meier Bischhofsmühl 1	Weihnachtsgeschenke kaufen die Pg. selbstverständlich bei unserm Willh. Wiese Steintor 122 (neben der Schauburg) Porzellan, Haus- u. Küchen- geräte, Spielwaren, Nazi- Soldaten, Läuferstoffe	Haake Musikhaus Musikalien, Oberstr. 22/24 Schallplatten, Sprechanlagen Streich- u. Zupfinstrumente und alle Bestandteile Schirme, Stöcke, Pfeifen Moerschhaus- und Bernsteinwaren Schach usw. Carl Lückner Faulenstraße 12	Pelzhaus Kampe St. Magnusstraße 64 Die neuesten Anzüge u. Mäntel Prima Qualitäten und billige Preise! 19.- 25.- 35.- 44.- 55.- bis 78.- J. H. Haake Gegr. Faulenstraße 66	ZIGARREN Jan Hein Röpke Kaiserstraße 18
Kinderpulle Kindermöbel Puppenwagen von 3.30 an Trennapparate Schlitten Peddigröhmöbel Tel.: Domshof 207/00 L. MEHNEN Ostertorsteinweg 55 (beim Schauspielhaus)	Zigarren / Zigaretten Geschenkpäckchen in gr. Auswahl Kautabake - Pfeifen AUGUST NUHS Bahnhofstr. 26, Ecke Breitenweg // D. 26575	Tornister - Mappen sowie stärf. Lederwaren Rudolf Tams Ostertorsteinweg 90	Solingerhaus, Inh.: Carl Witte Telefon: D. 263 57 - Ostertorsteinweg 81 Feine Solinger Stahlwaren aller Art	Unsere Sport-Artikel sind praktische und beliebte Weihnachts-Geschenke Sporthaus Wehrhahn Inh.: H. Wehrhahn - Werner Wessel Kaiserstr. 12	
Eht mehr Früchte von Burhenne und Ihr spart viel Geld! Ostertorsteinweg 5	Weihnachten kaufe ich Schokolade, Pralinen, Baumbehang / Geschenkpäckchen und la Lübecker Marzipan bei Pg. Fr. Abelung Ostertorstraße 25	Oberhemden, Kragen, Krawatten, Handschuhe Socken etc. in hübschen Geschenkpäckchen Hüte / Mützen Modchhaus für Herren Carl Sievers Herdentorsteinweg 3/4 (gegenüb. Europa-Café)			

Aus Bremen Stadt und Staat

Haare extra und Suppe extra:

Schünemanns „E-Menterei“

Vorgestern brachten die beiden seriösen Schünemannblätter eine sehr hübsch zurechtgemachte und sichtbare Schaueranmeldung von einer „E-Menterei“ in Kassel, und man genierte sich an der Schatzkiste nicht, als Quelle dieser Meldung die samstags rote „Berliner Montagsschau“ anzugeben, welche die Meldung über die von ihrem marxistischen Kasperl Bruderbrüderchen hatte. Es ist aus Gründen eines vielgerühmten „Dob-jektivismus“ recht angenehm, wenn man solche Schaueranmeldungen mit einer „Quellenangabe“ versehen kann — wenn dann doch nicht stimmt, dann kann man ja die Schuld abweifen. Es stimmt natürlich nicht! Abgesehen von dem parteiamtlichen Dementi hat sich auch die „BNZ“ zu dem Fall geäußert und sich aus Kassel folgenden Einnahmen berichtet:

ab Kassel, 19. 12. (Einnahmebericht).

Ansehenseregende Meldungen über Menterei und Unstimmigkeiten in der EM von Kassel haben auch die hiesige Öffentlichkeit stark beeindruckt.

Auf Grund eingehender Erklärungen kann mitgeteilt werden, daß die Tatsachen stark aufgebauscht worden sind.

Wichtig ist lediglich, daß der außerordentlich beliebte Sturmabteilführer Wilhelm Langenau durch die oberste EM-Vertretung vorübergehend von seinem Dienst beurlaubt worden ist, ohne daß damit aber schon eine vorläufige Dienstbeurlaubung oder gar ein Ausschluss aus seinem Dienstverhältnis erlitten werden kann. Es soll lediglich untersucht werden, ob mehrere Anzeigen gegen ihn berechtigt sind, daß bei Verteilung der von seinen EM-Zentren gesammelten Kartons Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, die Langenau auf das entschuldigende befreit.

Einmal ist es bedenklich, wenn bürgerliche Blätter, die etwas auf sich halten, solche Quellen benützen, wie in diesem Falle die Schünemannblätter — der Haß über die Angst muß da schon sehr gelbeschwarzend sein! Und es ist ein wenig ein gutes Licht auf den bewanderten Schriftsteller, der eine solche Meldung (selbst mit Fragezeichen versehen) durchgehen ließ, das mindeste, was man einem politischen Schriftsteller selbst wenn er sich selbstlich gegenüber steht, verlangen muß, ist, daß er eine gewisse Kenntnis von der Denkart seines Gegners hat — ist das nicht der Fall, so hat er nicht das Recht, über den Gegner zu urteilen, denn unter nicht ganz unzufälligen Umständen besteht der Verdacht,

daß man über Dinge, die man nicht kennt, aus rein Urteil abgibt.

Es könnte bunt und frisch werden und in die Gefahr will sich nullos kein anständiger Mensch begeben. Die politische Schürfaktion der Schünemannblätter hat durch die Meldung aber auch jeglichen Kredit bei den nationalen Bremen verliert. Was jeder Amerikaner weiß, das hat sich in der politischen Schriftleitung der Schünemannblätter scheint noch nicht herangezogen: Das, was man dort aus Kassel berichtet, kann gar nicht möglich sein, denn es gibt in ganz Deutschland keinen Sturm, der 300 Mann stark ist, geschweige denn 2 Stürme mit 600 Mann. Unsere EM hat über Schünemann bezüglich gelacht.

Wir sind überdies außerordentlich gespannt, ob man sich bei Schünemanns zu der primitivsten Aufschneiderei bekennt, die „Sensation“ richtigzustellen...

In Zukunft darum lieber die Suppe ohne Haare servieren, lieber Suppe extra und Haare extra!

In der Schriftleitung der Bremer Marxistenzeitung ist man ausnahmsweise einmal auf den Teppich hinaufgefallen, aus Versehen und ein klein bißchen kindlich, nicht aus Missetun. Wir sind herzlich dankbar, daß man dort unsere „Mitteilungsleitung“ einer Telephonanmeldung über die Sache dieses Blattes aus dem bedauerlichen Fehler dieses Blattes aus dem einmal Gelegenheit, den gelinden Hinweis, daß oft in einem Gassen-Jargon verapert wird, brünnwarm zu genießen und sich selbst ihren Kommentar über den lächerlichen Kommentar, den man am Sonntag unserer „Mitteilungsleitung“ gab, zu machen.

Tödliche Messerstecherei

Ein 22-jähriger Matrose aus der Gröpelinger Vorstadt geriet mit einem Arbeiter in Streit. Im Laufe der Schlägerei erhielt der Seemann von seinem Gegner mehrere Messerstiche in den Bauch. Der Verletzte wurde sofort in das Diakonissenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit an den Folgen der schweren Verwundung verstarb. Der Täter wurde festgenommen und dem Gericht übergeben.

Keine neue Gläubigerversammlung in Sachen Beamtenbank

Brüskierung der Gläubiger durch das Konkursgericht

Die Entschädigung für Justizinspektor Berner entgegen seinem Wunsch der Gläubiger Bank bereits entschieden

In der bereits in der letzten Gläubigerversammlung der Beamtenbank angekündigten Sitzung des Konkursgerichts in Sachen Beamtenbank, fällt das Gericht in seiner am Dienstag stattgefundenen Sitzung eine Entscheidung, die im ersten Augenblick zu den von den Gläubigern vorgebrachten Wünschen steht.

Bekanntlich hatte Justizinspektor Berner, um die Frage der Entschädigung und Entlohnung der Mitglieder des Gläubigerausschusses einer endgültigen Klärung entgegenzutreten, den Antrag gestellt, die ihm zuzehende Vergütung gerichtlich festzusetzen. Zu diesem Antrag hatte er bemerkt, daß er bereit sei, auf jegliche Vergütung zu verzichten, falls die übrigen Mitglieder des Gläubigerausschusses ebenfalls sich bereit erklären, auf eine Vergütung zu verzichten.

Da die Mitglieder des Gläubigerausschusses sich um eine entsprechende Erklärung unter wirksamer Beihilfe des Konkursverwalters und des Konkursrichters verweigerten, hatte die überwiegende Anzahl der anwesenden Gläubiger den Wunsch geäußert, die vom Gericht vorgeschriebene Anordnung der Gläubigerversammlung auf eine im Januar anzuberaumende Gläubigerversammlung zu verschieben, um den beteiligten Mitgliedern des Ausschusses Zeit zu lassen, den von den Gläubigern geforderten Verzicht auf Entschädigung auszusprechen.

Darüber hinaus hatte Justizinspektor Berner vor dem Konkursgericht den Antrag gestellt, die von ihm eingegangenen Anträge bis zur nächsten Gläubigerversammlung ruhen zu lassen.

Neben diesen Antrag hatte das Gericht in seiner gestrigen Sitzung zu entscheiden. Wie nach der bereits in der letzten Gläubigerversammlung erkennbar gewordenen Einstellung des Konkursgerichts nicht anders zu erwarten war, kam das Gericht bei der Ablehnung der von dem Antragsteller und den Gläubigern gewünschten Aussetzung des Antrages und entschied sofort über die festzusetzende Vergütung. Die Vergütung für Justizinspektor Berner wurde für seine einmonatige Tätigkeit im Gläubigerausschuss auf zweihundert Reichsmark festgesetzt, wobei nach der Urteilsbegründung berücksichtigt wurde, daß sich Berner's Tätigkeit auf den ersten und sehr verantwortungsvollen Monat der Gläubigerausschustätigkeit erstreckte. Ein Verzicht auf diese Summe wird dem Antragsteller freigestellt.

Darüber hinaus stellte das Gericht fest, daß es die Anberaumung einer neuen Gläubigerversammlung im Januar ablehne, da es den aus der letzten Versammlung laut gewordenen Wunsch lediglich als eine Anregung aufzufassen. Sollte diese Anregung als Antrag gemeint gewesen sein, sei dieser abzulehnen, da die erforderliche Unterstützung durch mindestens fünf Gläubiger mit Forderungen von mindestens einem Fünftel der Gesamtfordernisse fehle.

Obwohl die Unterlegung dieses Wunsches durch die überwiegende Anzahl der in der letzten Versammlung anwesenden Gläubiger auch dem Gericht klar erkennbar sein mußte, hat es das Gericht vorgezogen, sich hinter formaljuristisch natürlich nicht anfechtbare Paragraphen zu verbergen.

Wir müssen gestehen, daß infolge dieser Entscheidung der Eindruck in der Öffentlichkeit nicht zu vermeiden sein wird, daß das Gericht durch die Ablehnung dieser Gläubigerversammlung, die Mitglieder des Gläubigerausschusses vor peinlichen Fragen und Folgen schützen wollte.

Wir, die wir uns diese Einstellung selbstverständlich nicht zu eigen machen, müssen aber doch feststellen, daß ein verständnisvolles Eingehen auf die berechtigten Wünsche der Beamtenbank dazu beigetragen hätte, um diesen Eindruck nicht erst entstehen zu lassen.

Neben die zukünftige Zusammensetzung des Gläubigerausschusses wird letzten Endes die Gläubigerversammlung einmal doch zu bestimmen haben.

Freudlose Lügenquelle:

Die Reklame des Hindenburg-Ausschusses

Späte Einnahme für eine widerliche Wahlhelfe Die Lügenabwehr-Zentralstelle der NSDAP gibt bekannt:

Der Redakteur A. Gängel der dem Zentrum nahestehenden Zeitung „Bruchsalter Boten“ wurde vom Amtsgericht Bruchsal zu 100 RM Geldstrafe, im Nichtbeitragsfalle mit Gefängnis, und zur Tragung der Kosten wegen Verleumdung des Pg. 1. Bürgermeisters Schwede von Koburg verurteilt. Gängel hatte im „Bruchsalter Boten“ am 9. April 1932 einen Artikel „Wahrheit über Nazi-Koburg“ veröffentlicht, in dem u. a. folgende Äußerung enthalten war:

„In Bruchsal hat Herr Schwede, der sich als erster, ehrenamtlicher Bürgermeister ausgibt, sich in das Beamtenverhältnis überführen lassen, durch willkürlich falsche Informationen des Stadtrats die Benennung des ersten Bürgermeisters zu erreichen und sich selbst an dessen Stelle zu setzen gemußt.“

Gängel brachte zu seiner Entschuldigung vor, daß er diesen Artikel vom Hindenburg-Ausschuss übermitteln (1) bekommen habe. Er gab zu, daß die oben zitierte Äußerung über Bürgermeister Schwede nicht aufrechterhalten werden könne, und daß er nicht instande sei, den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

Das Gericht hebt in der Begründung hervor, daß der Angeklagte einen Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung nicht einmal versucht habe. Das Urteil ist rechtskräftig.

Bremen schnellstens ein verbilligter Heiz- und Kochstrom eingeführt wird.

Wir hoffen, daß Sie sowohl im Interesse der Stromverbraucher wie des uns angeschlossenen Elektro-Installateur-Gewerbes, noch mehr wohl aber im Interesse des Elektrizitätsverbrauches und der Stadt selber unseren Anregungen bald entsprechen.

Ihrer geschilderten baldigen Stellungnahme sehen wir gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

gez. Reichsverband des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes e. V.

Die Rückständigkeit der E-Werk-Tarife

Das Elektro-Gewerbe und wir

Bom Bremer Elektro-Installateur-Verband wird uns geschrieben:

Überall in Deutschland hat man erkannt, daß dem elektrischen Kochen und Heizen durch eine vernünftige Tarifpolitik des Elektrizitätswerks der Weg gebahnt werden muß, deshalb ist in allen größeren und kleineren Städten und selbst in Landgemeinden ein Koch- und Heizstromtarif eingeführt worden, nur Bremen ist in dieser Beziehung einzigartig rückständig geblieben.

Der Bremer Elektro-Installateur-Verband hat mit Unterstützung der Gewerbetreibenden wiederholt die Einführung eines solchen Tarifs beantragt, immer wieder wurden diese Anträge abgelehnt. Das Gewerbe hat sich nunmehr an seinen Zentralverband, den Reichsverband des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes e. V. Frankfurt a. M., um Unterstützung gewandt. Der Reichsverband hat daraufhin folgendes Schreiben gerichtet:

- 1.) den Herrn Präsidenten des Senats der Freien und Hansestadt Bremen, Herrn Bürgermeister Dr. Donandt,
- 2.) den Herrn Präsidenten der Bremer Bürgererschaft.

12. Dezember 1932.

Einführung eines verbilligten Koch- und Heizstrom-Tarifes.

Der Reichsverband, der seit mehr als 30 Jahren besteht und heute über 10.000 Elektro-Installationsfirmen zählt, ist die anerkannt berufsmäßige Vertretung des deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes. Es sollte bittet er, folgende Ausführungen einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen und hierzu Stellung zu nehmen.

In allen Großstädten ist es dem von uns vertretenen Elektro-Installateur-Gewerbe ermöglicht worden, die wirtschaftliche Krise dadurch leichter zu überwinden, daß das Elektro-Installateur-Gewerbe elektrische Herde und Geräte in neuwertigen Umständen verkaufen und installieren kann. Nur die Freie Hansestadt Bremen macht unsern Wünschen hierin die einzige Ausnahme. Die größten Elektrizitätswerke und Überlandzentralen, alle großen Städte, und soweit wir unterrichtet sind, ganz Nordwestdeutschland gewährt seinen Stromverbraucher einen verbilligten und zweckentsprechenden Koch-Heiz-Strom-Tarif, nur Bremen nicht. Ob die Städte nun wie Berlin und Ham-

burg getrennte Wertverwaltungen besitzen oder wie Düsseldorf und Dresden gemeinsame Gas-, Wasser- und Elektrizitätsverwaltungen besitzen oder nicht, stets wird die Möglichkeit gegeben, Herde und elektrische Heizwasserheizer auf Teilzahlung zu kaufen, um dem Kunden den Kauf zu erleichtern und das Elektro-Installateur-Gewerbe zu unterstützen. Nur in Bremen fehlt ein solch verbilligter Koch- und Heiz-Strom-Tarif!

Die nach kaufmännischen Grundsätzen geleiteten Elektrizitätsunternehmen haben schon längst die Vorteile erkannt, die in der Einführung eines verbilligten Haushaltsstromes liegen. Wir nennen hier nur drei der wichtigsten:

- 1.) Erhöhte Einnahme des Elektrizitätsnetzes und damit der Stadt: Bei 1000 elektrischen Herden kann die jährliche Mehreinnahme auf 100.000 RM. veranschlagt werden.
- 2.) Erhöhte Einnahmen für das Elektro-Installateur-Gewerbe und dadurch erhöhte Steuererinnahmen für Stadt und Staat.
- 3.) Unterstützung der notleidenden Elektro-Industrie.

Die meisten deutschen Elektrizitätsnetze genießen diese Vorteile schon seit Jahren und unterstützen damit das von allen in Frage kommenden Stellen aufgestellte Programm zur Belebung der Wirtschaft. — Es ist darum doppelt bedauerlich, daß in Bremen der Anreiz zur vermehrten Verwendung von elektrischen Heiz- und Kochapparaten fehlt.

Unsere Ortsgruppe Bremen hat sich bereits mit dem Elektrizitätswerk bezw. dem zuständigen Stadtrat in Verbindung gesetzt. Leider hat sie bei dem in Frage kommenden bedauerlichen Degermenten nicht das richtige Verständnis für diese wichtige Frage gefunden. Während in ganz Deutschland heute die Erkenntnis sich Bahn gebrochen hat, daß dem elektrischen Kochen und Heizen die Zukunft gehört, und daß daher alle Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Wege für die Einführung des elektrischen Kochens zu ebnen, ist bei der genannten zuständigen Stelle diese Erkenntnis leider noch nicht durchgedrungen. Wir wenden uns daher im Interesse unserer in Bremen angeschlossenen Mitglieder an Sie mit der Bitte, Ihre-
seits einzuwirken zu wollen, daß auch in

Schon vor Monaten wurde ein Antrag unseres Pg. Galtmann in der Bürgererschaft, der eine Überprüfung der Tarife forderte, angenommen und der Deputation für die Stadt. Werte zur Beratung überwiesen. Diese ist jedoch bis heute noch nicht erfolgt und soll nun endlich im Januar stattfinden.

Als weiteren Beweis dafür, wie wir als einzige Fraktion der Bürgerchaft die Interessen der Bevölkerung, dabei des E-Werkes und des bremischen Elektro-Installateur-Gewerbes wahrgenommen haben, lassen wir nachstehend die Ausführungen unseres Pg. Galtmann gelegentlich der Abrechnung der Stadt. Werte für das Jahr 1931 in der Sitzung vom 25. 11. 1932 im Wortlaut folgen, soweit sie dieses Gebiet betreffen:

„Wenn man dem ständigen Umsatzzuwachs beim E-Werk absehen will, muß man den Weg beschreiten, der schon vor einiger Zeit von einer großen Anzahl Elektrizitätsgesellschaften mit Erfolg beschritten worden ist, nämlich den, die Tarife den geänderten Verhältnissen anzupassen. Herr Böhm hat vorhin betont, daß der Rückgang des Abzuges nur bei dem Industrie- und Gewerbetarif festzustellen hat, nicht aber bei den Haushalts-tarifen. Und diese Tatsache muß man sich gunstbar machen, indem man versucht, hier einen Ausgleich zu schaffen, der anderenorts bereits gelungen ist. Wir sind der Ansicht, daß gerade der E-Tarif das besondere Schmerzenskind, aber auch das reichste Kind ist, mit dem wir das Äußerste erreichen können: indem wir nämlich diesem Tarif eine solche Gestalt geben, daß er den Verbrauchern eine Anregung ist, sich elektrischer Apparate zu bedienen, durch die sowohl Zeit als auch Arbeit gespart und der Hausfrau zudem eine viel sauberere Arbeitsweise ermöglicht wird. Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß es doch die Hausfrau ist, die den allergrößten Teil des Geldverdienstes wieder umsetzt. So gesehen, schaffen wir also außerdem dem außerordentlich stark notleidenden Gewerbe der Elektroindustrie eine kleine Hilfe, indem diese dann wenigstens durch den Verkauf elektrischer Apparate etwas verdienen können und darüber hinaus dann vielleicht in die Lage kommen werden, hier und da notwendig werdende kleine Erweiterungen bestehender Anlagen auszuführen.“

Durch die hierdurch bewirkte Konsumvergrößerung können die E-Werke erheblich besser ausgenutzt werden. ... Man sollte also in Bremen nicht so rückständig sein und das nachhaken, was in anderen Städten bereits mit Erfolg durchgeführt worden ist.

man (ja) dann auch zu beschenken. Zweitgrößte Bedeutung als Weihnachtsfest hat für Frankreich der Jahreswechsel. Aber auch Silvester und Neujahr gehören kaum der Familie.

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Feilschen um Quoten

Auf der Pariser Sitzung der internationalen Rohstahlgemeinschaft ist man über die Verlängerung dieses internationalen Kartells noch zu keiner Einigung gekommen. Es herrschen noch tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der den einzelnen Produktionsländern zuzubilligenden Quoten. Besonders Belgien, das in letzter Zeit seine Rohstahlerzeugung erheblich vermehren konnte, fordert, daß zur Bemessung der Quoten auch die Produktionszahlen aus 1932 als Grundlage herangezogen werden. Diese belgische Forderung bedeutet für die deutsche Rohstahlerzeugung eine schwere Benachteiligung, da ja bekanntlich die Produktion in Deutschland 1932 stark zurückgegangen ist. Im Übrigen ist vom nationalsozialistischen Standpunkt zu der Frage eines internationalen Rohstahlkartells zu sagen, daß ein solches Kartell energisch abzulehnen ist, weil es nichts weiter darstellt, als einen Preisdiktator. Die deutschen Rohstahlerzeuger täten daher besser, wenn sie sich an diesem Feilschen um Quoten überhaupt nicht beteiligen würden. Schließlich kommt es für den Absatz letzten Endes nicht darauf an, welche Quote man bei einem Kartell besitzt, sondern in welcher Güte man den Stahl auf den Markt bringen kann. Und in dieser Beziehung hat die deutsche Rohstahlindustrie keine Konkurrenz zu befürchten.

Internationale Rohstahlgemeinschaft

Essen. Ueber Verlauf und Ergebnisse der Pariser Konferenz der internationalen Rohstahlgemeinschaft meldet der DHD, daß auch diesmal die Meinungsverschiedenheiten über die Quotenbemessung eines der Haupthindernisse für die Wiedererrichtung des Kartells bildete. Während von deutscher Seite mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Entwicklung der deutschen Produktionsverhältnisse in den letzten beiden Jahren die Anwendung einer weiter zurückliegenden Präferenzperiode gewünscht wird, besteht offenbar bei anderen Partnern gegenteilige Absicht. Da sich daneben die Hinzuziehung weiteren statistischen Materials als notwendig erwiesen hat, wurde beschlossen, mit der Bereinigung der Sonderfragen und mit der weiteren Prüfung der Vorschläge bezüglich der Organisationsprogramme einen Ausschuß zu beauftragen, der der neuen Konferenz am

Der Pleitegeier bei den Großstädten

In Frankfurt am Main fand die zweite Versammlung der Schatzanweisungsgläubiger der Stadt Frankfurt statt. Der Treuhänder schilderte in dieser Versammlung eingehend die Finanzlage der Stadt und wies besonders auf das Mißverhältnis der kurz- und mittelfristigen Schulden zu den langfristigen Schulden und zur Höhe des flüssigen Vermögens hin. Trotz dieses Mißverhältnisses kam er zu dem merkwürdigen Ergebnis, daß zum Pessimismus kein Anlaß vorläge. Mit großer Mehrheit genehmigten schließlich die Schatzanweisungsgläubiger den bekannten Vorschlag, wonach sie 10 Prozent in bar erhalten, während sie mit dem Rest bis zum 30. September 1934 bei 4 Prozent Zinsverzinsung stillhalten müssen. Es wurde zugesagt, daß die Stadt Frankfurt bei Grundstücke-

verkäufen usw. Schatzanweisungen in Zahlung nehmen würde.

Auch die Stadt Köln kam ihre Schatzanweisungen bekanntlich nicht einlösen. Sie hat Verhandlungen mit den Großbanken und der Preussischen Staatsregierung geführt, die das Ergebnis gebracht zu haben scheinen, daß auch Köln einen gleichen Vorschlag, wie Frankfurt am Main, seinen Schatzanweisungsgläubigern unterbreiten kann.

Bei beiden Städten müssen also die Inhaber der Schatzanweisungen, die zu einem Teil kleine Sparer usw. sind, Opfer bringen, weil die Städte unter der marxistischen Mißwirtschaft Schulden gemacht haben, ohne sich über die Deckung Sorgen zu machen.

12. Januar in Brüssel Bericht erstatten soll. Ueber die Form der Marktergänzung ist bereits eine weitgehende Einigung erzielt worden. Es ist beabsichtigt, in ihr der früheren Organisation ähnlichen Form internationale Verkaufskontore für die einzelnen Wälzwerkzeughersteller zu bilden.

Das deutsch-brasilianische Kohlen- und Kaffee-Austausch-Abkommen

Essen. Entgegen einer im Ausland verbreiteten Meldung, wonach Brasilien beabsichtige, nach Ablauf des deutsch-brasilianischen Kohlen- und Kaffee-Austausch-Abkommens seinen Kohlenbedarf wieder in Südwesten zu decken, wird dem DHD, von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt, daß die Frage einer Erneuerung des Abkommens heute noch nicht an der Zeit sei. Die Verpflichtung aus dem im Juli d. J. zwischen der Haniel & Co. G. m. b. H. — Duisburg bzw. der brasilianischen Vertretung der Firma H. Petersen & Co. Lendepot Hamburg andererseits abgeschlossenen Verträge würde erst Ende März 1933 erfüllt sein, da eben mit der Lieferung der dritten Teilpartie — es handelt sich um insgesamt 350 000 Tonnen Rohrkohle — begonnen worden ist. Wenn in verschiedenen Auslandsmeldungen

darauf hingewiesen wird, daß Brasilien einen größeren Auftrag (25 000 Tonnen) englische Kohle erteilt haben soll, so glaubt man deutscherseits keineswegs daran, daß es sich hierbei um ein Kohlen- und Kaffee-Austausch-Abkommen handelt. Ueber eine Erneuerung des deutsch-brasilianischen Kohlen- und Kaffee-Austausch-Abkommens sind Verhandlungen noch nicht geführt worden. Die Aussichten lassen sich zurzeit noch nicht beurteilen.

Japanisches Devisengesetz bevorstehend

Tokio. Der Finanzminister Takahashi kündigte am gestrigen Dienstag an, daß die Regierung bei der kommenden Parlamentsitzung ein Devisengesetz einbringen werde. Wie weiter verlautet, bezweckt die Regierung damit, nötigenfalls den Außenhandel beeinflussen zu können. Allgemein ist man in Japan der Ansicht, daß dieser Beschluß der Regierung die Devisenspekulation unterbinden und dadurch den Devisenmarkt günstig beeinflussen wird.

Umlegung und Verwendung von Alt-Guthaben auf Sperrkonten

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat die Devisenbewirtschaftungsstelle angewiesen, auf Anträge auf Umlegung von dem 16. Juli 1931 entstandenen Währungsguthaben von dem bisherigen kontoführenden deutschen Kreditinstitut auf ein anderes die Genehmigung grundsätzlich nur noch dann zu erteilen, wenn das Guthaben auf Reichsmark umgestellt wird. Der Grundsatz, daß den Inhabern von Alt-Guthaben für von ihm selbst erteilte neue Aufträge auf Lieferung deutscher Waren gestattet wird, einen 25 v. H. betragenden Teil des Rechnungsbetrages zu Lasten des Alt-Guthabens zu begleichen, wird jetzt auch auf Sperrkonten ausgedehnt. Ausgenommen bleiben solche Sperrguthaben, die aus den verkauften Wertpapieren entstanden sind.

Eine internationale Ausfuhrtagung in Paris

Paris. Der Verband der französischen Ausfuhrindustrie, Ufe, der im Juni d. J. gegründet wurde und auf seinem Programm neben der Herabsetzung der Erzeugungskosten auch den Kampf gegen die Zollschranken auf freihändlerischen Grundlagen anstrebt, veranstaltet im April in Paris einen internationalen Ausfuhrkongress. Das Zusammentreffen zu diesem Termin mit der Weltwirtschaftstagung wirkt sich besonders günstig aus, da die Ausfuhrtagung auf rein wirtschaftlichem Gebiet arbeitet. Das Programm ist noch nicht endgültig ausgearbeitet.

Wieder Kupfer-Sonderkontingent

Newyork. Das amerikanische Rumpfkartell hat mit Wirkung vom 20. Dezember für ein Sonderkontingent einen Preis von 5,15 Dollars festgesetzt. Der offizielle Kartellpreis ist mit 6,25 Dollars unverändert geblieben.

Börsen-Index

Berlin. Der vom Statistischen Reichsamt auf der Basis 1924/26 gleich 100 errechnete Aktienindex stellt sich für die Woche vom 12. bis 17. Dezember auf 61,82 gegen 61,01 in der Vorwoche. Das Kursniveau der 6prozentigen festverzinslichen Wertpapiere ist in der abgelaufenen Woche auf 76,07 gegen 74,61 v. H. gestiegen.

Berliner Produktenbericht

Die Berliner Produktenbörse steht weiterhin unter dem Einfluß eines drängenden Angebots, anscheinend im Zusammenhang mit einem vermehrten Geldbedarf der Landwirte zum Jahresabschluß. Die Aufnahmefähigkeit aller Märkte aber bleibt wieder beschränkt. Den Müllern sind die Hände wegen des ganz stillen Mehlgeschäfts gebunden und auch die Händler und Kommissionäre sind angesichts der nach unten gerichteten Bewegung kaufunlustig, nebenbei

Amtliche Devisen-Kurse

vom 20. Dezember

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,858	0,862
Canada	3,676	3,684
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,889	0,901
Kairo	14,38	14,42
London	14,00	14,04
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,269	0,271
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,18	169,52
Athen	2,278	2,282
Brüssel	58,23	58,35
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	81,72	81,88
Danzig	6,144	6,156
Helsingfors	21,54	21,58
Italien	5,574	5,586
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	72,53	72,67
Kopenhagen	12,76	12,78
Lissabon/Oporto	72,08	72,22
Oslo	16,425	16,465
Paris	12,465	12,485
Reykjavik	63,19	63,31
Riga	79,72	79,88
Schwiz	81,07	81,23
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,37	34,43
Stockholm	76,27	76,43
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 20. Dezemb. in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,6934 RM, für ein Gramm 2,7816 RM.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 20. 12. 32.

Schlachtkörper		Zuschläge	
Auftrieb: Rinder	1429	Preise:	C 23-24
darunter Ochsen	272		D 20-22
„ Bullen	491	Kühe	A 21-24
„ Kühe/Färs.	666		B 18-20
z. Schlachthof direkt	27		C 15-17
Auslandsrinder	—		D 10-14
Kälber	3512	Färsen	A 30
z. Schlachthof direkt	—		B 23-27
Auslandskälber	—		C 18-22
Schafe	2462	Fresser	F 16-22
z. Schlachthof direkt	58	Kälber	A 16-22
Auslandsschafe	—		B 40-46
Schweine	12414		C 28-38
z. Schlachthof direkt	3142		D 18-25
Auslandsschweine	145	Schafe	A 1 —
Verlauf: Rinder	mittelmäßig		A 1130-31
Kälber	galt		B 1 27-28
Schafe	galt		B II 18-20
Schweine	galt		C 24-25
Preise: Ochsen A 1 31-32			D 17-23
	A II —	Schweine	A —
	B 1 29-30		B 41-42
	B II —		C 40-42
	C 24-27		D 39-41
	D 20-23		E 35-38
Bullen	A 26-28		F —
	B 25-26	Sauen	35-36

Oldenburger Zucht- und Nutzviehmarkt

Oldenburg. Auftrieb: 87 Stück Großvieh, darunter 9 Kälber. Es kosteten: Hochtragende Rinder: I. 320-360, II. 260-310; tragende Rinder: I. 250-300, II. 150-240; güste Rinder: 110-180; Zuchtkälber bis 14 Tage alt: 10-20. Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf schlecht. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt am Dienstag, 3. Januar 1933, nächster Pferdemarkt Mittwoch, 4. Januar 1933.

Veckter Schweinemarkt

Veck. Auftrieb: 450 Schweine, 6-Wochen-ferkel 4-5, 6-8; 7-9, 8-10; 7-9. Läufer-schweine: 24-26. Verlauf mittelmäßig. Nächster Markt am Dienstag nächster Woche.

Getreide

Tendenz ruhig. Notierungen (Fruchtgrund-lage Bremen in RM, per Zentner): Weizen 76 kg 9,80; Roggen 72/73 kg 7,80; Hafer 53 kg 6,75; Mais 8,75; Gerste 8,75; Milo corn 7,90; Paddy 5,65; Roggen (Eosin) 6,80.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 20. Dezember

Bremen

Loko: 7.17 cents (vorige Notierung 7.25 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	—	6.91/87	7.07/03	7.17/13	7.27/22	7.43/42
Eröffnung	—	6.82/80	6.99/95	7.11/07	7.20/18	7.39/37
13 Uhr	—	6.82/78	6.98/95	7.11/09	7.20/19	7.39/37
16.30 Uhr	—	6.84/78	7.00/6.97	7.13/10	7.22/20	7.42/38
Heutiger Schluß	—	6.84/78	7.00/6.97	7.12/09	7.22/20	7.40/38
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.80	6.80	6.96	7.10	7.19	7.38

New York

Loko: 6.10 cents (vorige Notierung 6.10 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	5.94	5.95/96	6.08	6.18/20	6.30/31	6.48/50
Eröffnung	—	5.95	6.09/10	6.20	6.31	6.51/52
11.45 Uhr	5.93/94	5.93/94	6.06/07	6.17/18	6.28/29	6.48
Heutiger Schluß	5.93	5.92/93	6.06/07	6.17	6.28/29	6.47/48

Liverpool

Loko: 5.21 pence (vorige Notierung 5.32 pence)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	5.02	5.02	5.05	5.07	5.08	5.10
Heutiger Schluß	5.01	5.01	5.04	5.06	5.07	5.09

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge der stärkeren Sicherungsverkäufe in Amerika ruhig 4 bis 8 Punkte niedriger. Die Kauflust war vorwiegend zurückhaltend, besonders für die nahen Monate. Nach unregelmäßigen aber leichten Schwankungen schloß der Markt um 13 Uhr ruhig aber stetig 2 Punkte unter bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete ruhig 1 bis 2 Punkte höher, da der Entkörnungsbericht ungefähr den Erwartungen entsprach. Auch im Verlauf blieb die Stimmung sehr ruhig bei fast gar keinen Kursveränderungen. Erst gegen Schluß zeigte sich vereinzelt etwas mehr Deckungsnachfrage. Der Markt schloß ruhig unverändert bis 1 Punkt unter den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete stetig. Mäßiges Angebot, aufgenommen durch die Spinner. Entkörnte Menge ungefähr wie erwartet hatte keinen Einfluß. Dann ruhig. Leicht fallend in Ueber-einstimmung mit Wertpapieren und Weizen. Vereinzelt Verkäufe. Liquidation von „Long“-Kontrakten in Januar. Wenig Neigung zu kaufen. Erwartung der Entwicklung in Washington. Nachmittags ruhig beeinflusst durch Flusheit der Fondsbörse. Vereinzelt Sicherungen, auf-

genommen durch den Handel.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach. Haussiers realisierten. Der Markt schloß stetig 1 bis 3 Punkte niedriger. Umsätze 100 000 Ballen.

Schiffsmeldungen

D Elsa Menzell von Galveston 7312 Ballen 17. 12. klar. 17. 12. ges. D Oakman von New-orleans 3776 Ballen 15. 12. klar. 18. 12. ges. D Erlangen von Neworleans 11 571 Ballen 15. 12. klar. 16. 12. ges.

Letzter Lösctag

D Eskdalegate am 19. Dezember.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D Duquesne von Houston-Galv. usw. ¼ kg. D Leuna von Los Angeles keine Streu.

Weihnachtsfeiertag:

Die Baumwollterminbörse in Bremen bleibt am 24. Dezember geschlossen.

In Liverpool schließt der Markt am 23. Dezember 4 Uhr und eröffnet am 28. Dezember 11 Uhr.

In Amerika bleibt der Markt am 24. und 26. Dezember geschlossen.

Die Deutsche Frau

Die deutsche Frau als Christkindel

Wer kauft heute unermüdlich von Laden zu Laden? Wer sucht keine Mühe, recht billig und gut einzukaufen? Wer sorgt und grübelt Tag und Nacht, wie er den geheimsten Wunsch seiner Lieben erraten, den ungeduldig auf den barbaren Kindern die beschleunigte Schmachteit und glänzend unter den Lichterbaum legen kann? Die Frau! Die Mutter! Und wunderbar, es liegt etwas von göttlicher Weisheit und Güte in diesem lebenden Wesen, in diesen Bescheidenen — ja Überbescheidenen mit kaum erschöpflichen Gaben!

Aber nun denkt schließlich doch jede Mutter zuerst und ganz allein an ihre Familie, sucht für wenig Geld möglichst viel zu kaufen — und da laden und laden die Warenhäuser mit Vichterbaum und Lautsprecher, mit Einheitspreisen und Namikware, mit Kuchentorten und Tugendartikeln, mit Kinderausstattungen und Gefährdungsräumen: und manche Frau läßt sich mit der Menge hineinreißen und kauft und kauft... schlechte Ware, auffallende Farben, unelbige Stoffe, 1000 Dinge von übermässigen, elend bezahlten Heimarbeiterrinnen mit fliegenden Händen genäht, geflickt, genagelt.

Und in den kleinen, soliden Geschäften stehen Mann und Frau, Sohn und Tochter hinter dem Ladentisch mit bangendem Herzen, wie die Ladenmiete zum 1. Januar zusammengebracht werden soll. — Sie haben sich mit guter, solider Ware eingedeckt, führen keine Namik- und Ausschusssartikel, denn sie haften mit ihrer geschäftlichen Ehre persönlich für die gelieferten Waren.

Die Frauen, wenn auch noch so reich, im Warenhaus zu kaufen, denken an ihre Volksgenossen, die ihre bürgerliche und geschäftliche Ehre unter so vielen Versuchungen und Abzügen rein erhalten, schäme nicht den reichen Aktionären der Warenhäuser, sondern dem deutschen Geschäftsmann ein frühliches Weihnachts.

Gemeinnutz vor Eigennutz!
Ein verantwortungsbewußter Käufer nationalsozialistischer Gewinnung wirkt mehr als manche Propagandarede.

Die Parteigenossinnen, helft mit, macht Weihnachtsfreude!

Elisabeth Zander.

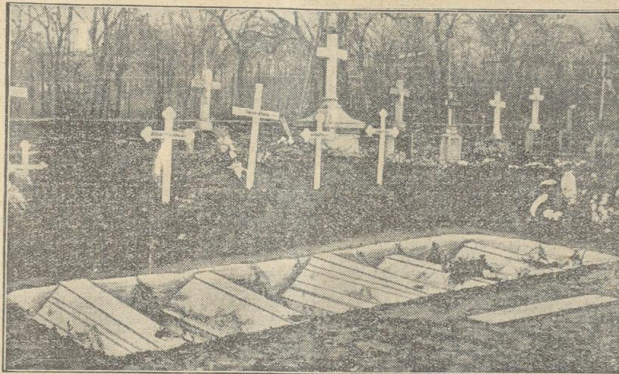
Erziehungsaufgaben in der sozialen Arbeit

Informationsdienst der NS-Frauenarbeit,
Gau Weier-Ems

Jahrelang schon kämpft der deutsche Mann, verkümmert und verlor, für den Aufstieg und die Freiheit seines Volkes, Tausende verlieren Gesundheit und Leben in diesem Kampfe. Sie erlahmen die tapferen Erreiter, trotz Not und Elend glauben sie unerschütterlich an den Sieg. Besonders in den letzten Monaten und Tagen bewiesen sie ihren zähen Willen und ihre große Kraft durchzuhalten, bis die Stunde der vollstän- digen Erhebung gekommen ist.

Jetzt aber stehen wir in einem trostlosen Winter, in einem Winter der Not, wie er größer wohl nie über Deutschland gewesen ist. Wir müssen durch die Notzeit hindurch, zur Linderung vor dem Siege. Aber wir können es nicht, trotz des opferwilligen Kampfeswillens unserer deutschen Männer, ohne die deutsche Frau, die die ganze

Eine Mutter verliert 5 Kinder



Vor einigen Tagen berichteten wir bereits von dem erschütternden Unglücksfall, der einer Mutter in Sennheim an der Mosel fünf Mädchen kostete, die sich auf eine dünne Eisdecke wagten und ertranken. Wir erfahren hierzu noch, daß es sich um die Töchter des ar-

beitslosen Parteigenossen E. A. Mannes Heinz handelt, für den die Gausleitung eine Weihnachtsbesuche durchführt.

Unser Bild zeigt die Ruhestätte der fünf Kinder.

Kraft ihres selbstlosen Liebeswillens einsehen muß, um die helfende Tat zu vollbringen. Gerade in der jetzigen Weihnachtszeit kann die Frau unendlich viel wirken, kann manche Freude gebracht, manche Träne getrocknet werden.

Die soziale Arbeit der NS-Frauenarbeit ist von zwei wichtigsten Gesichtspunkten auszugehen: Leistung und Erziehung. Die soziale Leistung ist der Untergrund, auf dem unsere Frauenarbeit erwächst. Von hier aus formt sich das Bild der deutschen Frau der Zukunft, das ein anderes sein wird als das der Frau von gestern, die ganz vom Zeitgeist des Liberalismus und Marxismus beinflusst war. Dort der Kampf um Frauenrecht, um das eigene Ich, hier die schlichte, selbstverständliche Einordnung in das Grundgesetz, die Volksgemeinschaft. Groß und wahr ist das Wort: Wir haben nicht nach Rechten, sondern nach eifrigen Pflichten zu fragen.

Zu dem Pflichtkreis der Frau gehört neben der Sorge um den arbeitstunenden und verwundenen E. A. Mann die Hilfe für den notleidenden Parteigenossen und seine Familie. Diese Hilfe darf nicht nur materieller Natur sein, sondern sie muß vor allem menschliche und seelische Werte werden, sie muß soziale Erziehungsaufgaben leisten. Dem durch die lange Arbeitslosigkeit mühsam gewordenen Parteigenossen ist das Bewußtsein seiner Unentbehrlichkeit wieder zu schenken, gleichzeitig aber die Verpflichtung aufzuerlegen, daß er mit seiner ganzen Kraft beizutragen hat an der Erneuerung des Staates, daß er nicht sich selbst leihen darf, sondern Träger der Zukunft unseres Volkes ist. Wir wollen die Erziehung des Einzelnen vom Unterhaltungsempfänger des Systems zum bewußten Diener des Staates. Bei allen unseren Plänen muß vertrieben werden, ihnen das Ansehen von Almosen zu geben; denn auch der Kleriker hat das Recht, daß seine unbediente Not geachtet wird. Um das zu erreichen,

softe man besonders die Erwerbslosen weitgehend zur Mitarbeit an unserem sozialen Hilfs- wert heranziehen, die oft schon arbeitsunfähig gewordenen dadurch wieder zur Arbeit zu erziehen. Ebenso muß man ihre Frauen an gemeinamen Hilfsarbeit mitarbeiten lassen, so daß sie das Gefühl bekommen, trotz ihrer eigenen Hilfsbedürftigkeit mit ihrer Arbeit noch für andere sorgen und in Dienste für das Ganze setzen zu können.

Unsere soziale Arbeit bietet eine Reihe von Möglichkeiten, in denen Leistungen unserer Erwerbslosen unentgeltlich sind, je nach der Dringlichkeit werden sie verschieden sein. Zur Mitarbeit im Küchenbetrieb soll man die Frauen der verheirateten Unterhaltungsempfänger heranziehen; denn ihnen werden durch Vergabe des Elms selbstverpflichtende Hausfrauenpflichten abgenommen. Wir finden zwar im Prinzip gegen die Vergabe von Essen an Familien, doch da wir zuerst nicht in der Lage sein werden, diese entsprechend mit Lebensmitteln zu versorgen, besonders nicht in dem bitteren Winter, in dem wir leben, müssen wir zu diesem Notbehelf greifen. Frauen, die mehrere oder kleine Kinder haben, kommen nicht in Frage, weil man sie dadurch ihren mütterlichen Pflichten entziehen würde. Diese Frauen können verpflichtet werden zu den Arbeitsstunden am Abend, die weite Möglichkeit der Betätigung bieten. Hilfsarbeit für alleinstehende Parteigenossen kann geleistet werden, Einzelfamilien Hilfsbedürftiger Familien gehen von hier aus, und es soll auch Gelegen- heit geboten werden, eigene Kleidung anzufertigen oder umzuwandeln. Wenn diese Arbeitsstunden unter Leitung einer fachlich geschulten Kraft stehen, kann Mann und Frau und darauf hingewiesen werden, daß selbstgeschneiderte Kleid mit einfachen Mitteln doch geschmackvoll hergestellt werden kann und viel schöner und haltbarer ist als das billige Warenhauskleid. Dadurch wird der Geschmack gebildet und die Frauen werden zur Einfachheit und Gediegenheit erzogen. Wir alle müssen wieder zum einfachen, natürlichen Denken kommen und die anderen zum eigenen Denken führen, damit sie die Gediegenheit des Lebens, die Einfachheit und Schlichtheit heißt, wie- der verstehen.

als das billige Warenhauskleid. Dadurch wird der Geschmack gebildet und die Frauen werden zur Einfachheit und Gediegenheit erzogen. Wir alle müssen wieder zum einfachen, natürlichen Denken kommen und die anderen zum eigenen Denken führen, damit sie die Gediegenheit des Lebens, die Einfachheit und Schlichtheit heißt, wie- der verstehen.

Eine weitere unendlich wichtige Aufgabe ist die Erziehung zur Familie. Die Frau ist Trägerin und Gehälterin dieser Lebensgemeinschaft. Das Familienglied, besonders der Arbeiterkreise, schlägt sich oft daran, daß die Frau ihren Aufgaben als Hausfrau und Mutter nicht gewachsen ist. Hier heißt es, helfend eingreifen durch Anregungen, die ihr die nötigen Kenntnisse vermitteln, aber durch Vorträge, die sie zu ihrer verantwortungsvollen Aufgabe hinführen. Auch im Küchenbetrieb kann man häusliche Fähigkeiten wecken und fördern, sei es nun durch die Anleitung bei der Zubereitung von Gerichten oder für die praktische Verwertung von Resten usw. Zur Erweiterung weiterer familiärer Kenntnisse können die verschiedensten Kurse dienen. Jede Frau und jedes Mädchen muß zumindest die pflegerischen Kenntnisse besitzen, die sie am Krankenlager im eigenen Hause braucht. Daneben soll aber auf die Bedingungen hingewiesen werden, unter denen der gesunde Körper gesund erhalten werden kann. Mag der Marxismus sagen, daß ein jeder mit seinem Körper machen kann, was er will, wir aber müssen sagen, daß ein jeder mit seinem Körper und mit seiner Gesundheit dem ganzen Volke verantwortlich ist. Das ist eine Forderung, die noch viel zu wenig beachtet wird. Ein Gymnastik-Kursus, von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, kann weitere Unterweisung zur Körperpflege geben. Ferner läßt sich eine große, umfassende Vortragsreihe einrichten, in der alle Fragen geklärt werden, die sich aus der Beziehung von Mutter und Kind ergeben. Von hier aus wird es gelingen, die Frauen für unsere Fragen zu gewinnen; denn man führt sie von ihrem eigenen Leben aus durch das Kind in die große Familiengemeinschaft, Volk und Staat. Die Liebe zu unserem Volk kann dadurch bewußt gemacht und in Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Staat übergeführt werden.

Für die Küche

Überhand Weihnachtsleckeren aus Früchten

Duittenkonfitüre: Duitten werden abgerieben, in Gläser verteilt, mit wenig Wasser weich gelocht und durch ein feines Sieb gesiebt. So viel das gewonnene Mark wiegt, soviel Zucker gibt man dazu und kocht die Masse unter häufigem Rühren dick und steif ein. Sie muß sich vom Stiel lösen, dann ist sie richtig. Auf einer mit Zucker bestreuten Porzellanplatte wird die Masse abgekühlt, dann ausgerollt, ausgeklippt und auf einem mit Zucker bestreuten Papier getrocknet.

Feigen Konfekt: Die Feigen werden in lauwarmen Zuckersirup mit Zusatz von etwas Zitronensaft weich gelocht und gut abgetropft. Dann schneidet man sie rund zurecht, gibt in die Mitte jeder Frucht ein feingehacktes Stück Marzipan und überzieht das ganze mit Schokoladenkonfitüre. Das Konfekt wird besonders gut, wenn man statt des Zuckersirups zum Aufquellen der Früchte etwas Portwein oder Terragona nimmt.

Kleines Gedicht

Von Wolfgang Jünemann

Die letzten Kreise unseres Herzens schwingen
Mit bangen Flügeln durch den weiten Raum
Und sind Geschieden allen tiefen Dingen.

Wenn Frauenhände die verträumt berühren,
Gehn sie in Lieben her wie Tier und Baum
Und finden heim durch aufgetane Türen.

Das Märchen von der deutschen Seele

Der kleine Elf war eines Tages durchgebrannt. Es war ihm langweilig geworden, in mondsteinumwobenen Nächten über glühenden Fluten zu schweben oder auf blumenduftigen Wiesen sich im Weigen zu wiegen. Er wollte etwas erleben!

Und deshalb war er durchgebrannt.

Nun lag er unter einer Eide und lauschte nicht, was mit seiner Freiheit anfangen. Ganz still lag er da und lauschte den Liebern der Nacht.

Und plötzlich tauchte über ihm die Eide, tief, geheimnisvoll. Sie sang das Lied von der deutschen Seele.

Atemlos lauschte der Elf, und eine brennende Sehnsucht nach deutscher Seele erwachte in ihm. „Wo ist die deutsche Seele?“ fragte er leise, als die Eide verstummte. Er beschloß die deutsche Seele zu suchen.

Er kam in eine große Stadt und blieb vor einem Archoloden stehen. Es lachten, lachten Werte, die Schönheit und Geist zu sein schienen. Der Elf trat ein. — Ein bieder, beweglicher Herr lief auf ihn zu, rief sich vergnügt die Hände, fragte verbindlich: „Was wünschen Sie?“ — „Ich suche die deutsche Seele“, sagte der Elf.

„Die deutsche Seele“, stotterte der Herr vorlegen, „die deutsche Seele führen wir nicht. Die gibt es nicht, bedauere sehr! Alte Ware. Vor und während des Krieges habe ich gute Geschäfte mit ihr gemacht. Sehr gute Geschäfte. Jetzt nicht mehr! Es wäre auch denklich für uns, wenn die deutsche Seele wieder auf- stehen würde! — Etwas anderes gefällig?“

— Er schleppte Bücher herbei. „Die internationale Seele.“ — Er wies auf Noten, Bilder — und Gebichtbücher, Künftlermonographien, Bilder — „Das alles hier ist internationale Seele. Gute Ware. Sehr zu empfehlen.“

Da ließ der Elf hinaus und über die Straße, gerade in eine große dunkle Kirche hinein. Er setzte sich auf eine Bank, ruhete sich aus und fühlte sich sehr wohl. Ob hier vielleicht die

deutsche Seele war. — Plötzlich fing es in der Kirche an zu ziehen, immer stärker und stärker. „Die Winde der Internationale“, sagte ein altes Mütterchen erschrocken und zog fröstelnd den Mantel fester um sich. „Nirgendwo ist man sicher vor ihnen. Überall verreiben sie die deutsche Seele.“ Und empört schaute sie um sich.

Immer stärker blies der Wind, und plötzlich wurde der Elf vom Wirbelsturm erfasst und flog hinaus und ausgerechnet in ein Tanzlokal. Die Töne der Jazzband durchzitterten die Luft. Der Elf beobachtete die tanzenden Paare und mußte plötzlich an den Elfenreigen denken. Eine große Sehnacht nach Schönheit erfaßte ihn. Hier konnte die deutsche Seele nicht sein! Suchend glittten seine Augen durch den Raum.

„Wen suchst Du, Kleiner?“ fragte jemand. „Die deutsche Seele“, antwortete der Elf ängstlich.

Da lachte es auf, spöttisch, höhnisch. „Die deutsche Seele gibt es nicht mehr, die haben wir vertrieben. In dem dunkelsten Winkel Deutschlands ist sie vielleicht noch zu finden oder im Herzen eines altmodischen Militärs, oder fanatischen Botanikers. Gib das Suchen auf! Tanne, freue Dich des Lebens, sonne Dich hier in den Strahlen der Welt- seele!“

Triumphierend gellten die letzten Töne eines Fortrotts durch den Raum.

Wie ein Schluchzen stieg es in dem kleinen Elf auf —

Aus einer Stadt in die andere zog der Elf und suchte, suchte — aber umsonst.

Es war Abend. Der Elf war in die stille Heide geflüchtet und sah nun da an dem ein- samten Grabe eines deutschen Soldaten. Die letzten Sonnenstrahlen zitterten über den deutschen Heldengräbern und glühten auf weißen Kreuzen.

Der weiße Schleier der Nacht sank langsam auf die Erde —

Den Elf weckte heller Mondschein. Er rief sich die Augen, sah sich um — erblühte plötzlich die, die er so lange vergeblich gesucht — die deutsche Seele.

In tiefen Schmerz verfallen stand sie da. Verachtet, verhöhnt, aus ihrer Heimat vertrieben, war sie an das Grab ihrer Kinder geflüchtet.

Aus den Gräbern stieg es auf wie ein Leuch- ten und vereinigte sich mit den silbernen Strahlen des Mondes, die eine schimmernde Krone über ihrem Haupt lobten.

Es war wie ein Gruß einer anderen lichter- Welt, wie eine Auferstehung deutscher Hel- den- geistes und deutscher Seele.

von W. Groppe, Bremen

Drückten und johlend flugten sie hinter uns her. Fünf Minuten, zehn Minuten, fünfzehn Minuten, zwanzig Minuten, fünfzig Minuten, eine halbe Meile, zwei Schritte waren es aus; es ging nicht mehr. Aber dann doch, ich wieder an Hans, das elende schleifende Bündel zwischen uns. Vielleicht war er sogar schon tot; es war unkontrollierbar. Vielleicht konnte man noch ein Menschenleben retten; also nochmals Bäume zusammen, vorwärts, vorwärts! Da — das Grausenhaus! Gemein . . . Treppe . . . Korridor . . . Treppe . . . Korridor . . . Korridor und noch einmal Korridor. Borkim, Uzi, — da war er. Hans lag auf dem schiffgeboogenen Tisch, Rücken nach oben. Wir lagen auch irgendwo, ich glaube auf dem Boden. Ich hörte nur noch schwach wie aus weiter Entfernung die sanfte Stimme des ruhigen Arztes. Das sollte eine Frage sein: „Cobabshi? Wie lange ist das her?“ Der lange Engländer neben mir sah auf die Uhr: „Eine Stunde als Mimi

Bei uns im Bungalow war es wieder ruhig geworden. Hans schief auf dem Bauch liegend in der Badewanne, dem schlängelförmigen Paß des Hotels. Im Lode erschöpfte von den Folgen dieses Bisses und des Wüsthies. Regeneriert schloß er mit einem Wäuerknäuel unter den Affen des Stuhles, auf welchem Hans den Nachmittag über geschlafen hatte, vielleicht war es eine ganz kleine Cobra und lag nachtugend. Ich wollte es ihr dann schon zeigen — in Stide würde ich sie setzen an die Türe würde ich sie nageln, willens. Mit flammte in meinen Augen, meine Brusteln strafften sich, ich war bereit zum Tat... Da... da lag sie... alleine ruhig mitten auf der Sitzfläche des Stuhles! Die zwei scharfen, noch blutigen Zähne nach oben gerichtet... eine Hohenmalen!

Wenn die Zeit der Wintermonnenben heran
naht, kommt eine Pflanze zu Ehren, die wäh-
rend des übrigen Jahreslaufes zu einem reich-
mischigsten Dolein verdammt ist: die Mistel.
Gehebt es doch zu den alten und geraden un-
ausrottbaren Gebräuchen, daß alle tangenden
Baare, die — durch Unfall oder sonst-
unter den aus dem Leben der Heide ge-
schickten zu sein dürfen oder gar dazu verur-
theilt sind. Um übrigen kann man aller-
dings nicht sagen, daß es der Mistel zum Nutzen
gereicht, wenn sie zur Wintermonnenben in
den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses
rückt. Denn der alterkammige Glaube miß-
traut die Schuld an dem Tode des Sonnengetzes
Waldur bei, der durch einen Mistelfest seines
blinden Bruders Södur getötet worden sei.
Pflanze hatte sich aber das Recht erworben,
daß er es hat auf die Geiseln zu binden. Als viel-
leicht den ersten Anstoß die Treue, die sie ihm ge-
schworen. Die Mistel allein, der man aus Ver-
sehen diesen Eid nicht abgenommen hatte, richtete

Während die Amerikaner und Franzosen aus der in der Neuzeit Welt heimischen Pfeife und heute Tabak- und Kaffee-Gräze sowie Absinthtränke bereiten, hat die Pfeife bei uns viel von ihrer Bedeutung als Arzneipflanze verloren. Aber was in so manchen anderen Fällen gelang, scheint auch hier zu gelingen, nämlich der wissenschaftliche Nachweis, daß jene geheimnisvollen Bräute unserer Vorfahren nicht so unjähig waren, wie sie es auf dem ersten Blick zu sein scheinen. Wie sich aus neueren Untersuchungen ergab, vernachlässigten die aus der frischen nördlichen Pfeife bereiteten Auszüge eine Blutdrucksenkung. Dagegen besitzt die getrocknete Pflanze giftige Gifte, genäht, die das Herz schädigen. Die Pfeife wurde in der Metorte des Gheimis jetzt auf das sorgfältigste untersucht. Besonders der Hallesche Hochschullehrer J. H. Müller hat sich auf diesem Gebiete Verdienste erworben. Die Arbeiten, über die vor kurzem auf einer Dresdener Tagung berichtet wurde, hatten mit dieser Schwierigkeiten zu kämpfen und konnten nur schrittweise fortgesetzt werden. Mit der chemischen Untersuchung der im Pfeifenrauch wirksamen Stoffe ging die des Pharmakologes, das auf die Ermittlung von Arzneien bedacht der Forscher, händig einber. Natürlich handelte es sich nicht um ein mehr oder weniger planvolles, dem Zufall unterworfenen Problem, sondern es den mittelalterlichen Alchimisten einen Weg. Die Pfeife wird die Pfeife in ihre chemischen Bestandteile zerlegt, zu dem Zweck, das dem Menschen schädliche Drogen zu beseitigen. Schädlich zu beseitigen. Denn diese Untersuchungen abgeschlossen sind und die Ergebnisse das Laboratorium der Wissenschaftler verlassen haben, werden wir wahrscheinlich wieder einmal einer Vertiefung des oftmals mittelaltig belächelten Bateriales haben. Aber das ist gerade die Theorie, und genau ist — nicht nur des Lebens goldener Baum, sondern auch — der Pfeifen zweig, der zur Zeit der Winteranwendung unter den tanzenbaren Paaren schwebt und den Stiege- lauf des Dichtes einleitet.

Die beste Weihnachtsgabe im Karton
Das moderne Unterzeug für den Herrn

27. Fortsetzung

„Und in Breitenbach war ein SA-Treffen, an dem sich die Mitglieder der Ortsgruppe beteiligten. Wozu Sie natürlich ebenfalls hinfuhren oder gingen?“

„Sie sind im Irrtum, Herr Dr. Geßler! Wir haben nichts organisiert. Auch nicht einmal den Versuch dazu unternommen! Ich wollte ursprünglich in einem Gasthause übernachten. Wie sich die anderen Parteigenossen gedacht haben, weiß ich nicht. Aber wenn die Ortsgruppe Freienbach, die ja Gott sei Dank von Herrn Zurchmann nicht verboten ist, und die mit Gästen aus der Großstadt rechnen durfte trotzdem ihr die Anstalt

„Ich denke nicht daran! Zu einer Organisation gehört eine dauernde Verbindung von Personen, und das trifft hier nicht zu! Ebenfalls waren keine Führer vorhanden! Es ist alles organisch aus sich herausgewachsen!“

„Wissen Sie, Herr Beringer, da bin ich einfa-
sch! Sprachlos! Hier liegen die protokollierten
ständnisse und auch das eines Herrn Schwartor-

„Na, sehen Sie, Herr Bevinger! Und Sie können beruhigt sein, es geschieht Ihnen wirklich nichts! Zu was nun aber diese Konstitutionen von „sich herumpredigen“ und „aus sich herauswachen“? Das glaubt Ihnen ja doch niemand. Früher war für Ihren Bezirk Herr Mirbach zuständig. Nun wird er natürlich durch das Verbot sein Amt niedergelegt haben. Aber Herr Mirbach war auch in Breitenbach. Ja, meine, warum sollte er nicht insolge seiner Erfahrungen den Leuten mit Rat und Tat zur Seite stehen haben?“

(Fortsetzung folgt)